

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 16: **Dringende Probleme der schweizerischen Bildungspolitik**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aktion Burundi

1:9

Unter dem sicher immer noch anhaltenden Eindruck der Fußball-Weltmeisterschaften dürfte obiges Resultat besonders ansprechen. Ungefähr ein Zehntel des zu Erreichenden ist bereits zins-tragend angelegt. Die andern neun Zehntel liegen noch bei Ihnen. Wir freuen uns sehr, wenn Sie mit der Einzahlung nicht allzulange warten. Im bisherigen Ergebnis von rund 50000 Franken sind auch die Beiträge inbegriffen, welche auf dem Postcheckkonto der Missionsaktion des VKLS einbezahlt wurden.

Reißen Beispiele hin?

Bis zum 26. Juli 1966 sind auf dem Postcheck folgende größere Beträge einbezahlt worden:

	Fr.		Fr.
Beromünster	1000.—	Sins AG	660.—
Zug	900.—	Trimbach SO	500.—
Oberwil ZG	1500.—	Hinterforst	1200.—
Visp	956.40	Baar	1000.—
Susten VS	1400.—	Luzern	500.—
Hochdorf	500.—	Chur	1500.—

Kerns OW	1000.—	St. Gallen	500.—
Ebikon	1500.—	Näfels	500.—
Sachseln	1500.—	Kriens	757.—
Wangs SG	500.—	Willisau	1015.—
Baar	625.75	Aesch LU	1000.—

Dazu gesellten sich noch 365 Beträge zwischen Fr. 2.— und Fr. 300.—. Wir danken allen bisherigen Spendern recht herzlich für ihren Einsatz.

Originelle Idee

Aus Rothenburg LU berichtet die Präsidentin des VKLS, Marianne Kürner, daß die Aktion einen guten Erfolg hatte und den sehr schönen Betrag von Fr. 2500.— ergab. Ein Kollege hatte mit der Herstellung und dem Verkauf von Abzeichen besonderes Glück. (Schwarzes Abzeichen in der Form des Erdteils Afrika mit weißem Aufdruck Burundi, aus Gips hergestellt.) Kollege Gregor Bucher, Abschlußklassenlehrer, 6023 Rothenburg, ist gerne bereit, eine begrenzte Anzahl Abzeichen für andere Schulen herzustellen. Interessenten mögen sich bitte direkt mit Herrn Bucher in Verbindung setzen. (Der Abzeichenverkauf bedarf einer polizeilichen Bewilligung!)

Wir wünschen einen frohen Ferienabschluß und freuen uns, nach den Ferien von Ihren großen Taten zu hören.

Aktionskomitee KLS

Umschau

Die Hilfskasse des KLVS und «Mein Wortschatz»

Unsere Hilfskasse ist eine Organisation, die im Stillen zu arbeiten hat. Da soll die rechte Hand nicht wissen, was die linke tut. Und doch müssen die Mitglieder unseres schweizerischen Verbands wissen, was in dieser Zweigstelle geht. Allzuleicht könnten sie sonst in die Lage der Ziege versetzt werden, welche die saftigen Kräutlein um sich herum gar nicht mehr sieht und dafür jenseits vom Hag die vermeintliche bessere Kost zu erreichen versucht.

Also denn: Unsere *Hilfskasse* darf sich sehen lassen. Sie reicht zurück ins Jahr 1920. In der Zeit seither hat sie nahezu Fr. 150000.— an unverschuldet in Not

geratene Kolleginnen und Kollegen ausbezahlt und hat diesen in schwerer Zeit Hilfe geleistet. Dazu versicherte sie ihre Mitglieder um einen Beitrag von Fr. 3.50 pro Jahr gegen die Schäden in Haftpflichtfällen. Die Versicherungsleistung beträgt im Einzelfalle bis zu Fr. 50000.—, im Ereignisfalle bis Fr. 150000.— und für Sachschaden geht sie bis Fr. 10000.—. Wie leicht kann durch eine Unachtsamkeit im Schulzimmer oder auf dem Schulausflug dem Lehrer eine Haftpflicht zustoßen. Wie ruhig ist er, wenn er weiß, daß ihn eine Versicherung deckt. Die Ansätze sollen übrigens demnächst gegen 100% erhöht werden. Und dann die Werklein, welche die Hilfskasse unterhält!

Da ist das *Unterrichtsheft*, ein Lehrertagebuch für den Unterricht, um ihn zielsicher und erfolgreich zu gestalten. Wer den Jahresplan sich wohlüberlegt zurechtlegte, für den gibt es das ganze Jahr sozusagen kein Suchen mehr.

Methodische und pädagogische Erfolge sind gesichert. Und endlich das Wörterbüchlein «Mein Wortschatz»!

Im Jahre 1960 kam es heraus und fand reichen Anklang in seiner Neuheit. Indessen kamen auch andere, ähnliche Werklein auf den Markt. Sie haben zum Teil das, was man im «Wortschatz» mit der Aufteilung in Sachgebiete verfolgte, illusorisch gemacht. Es ist nun die zweite Auflage fällig. Sie wird eine Umgestaltung mit sich bringen. Die vereinfachte Schreibweise (ph, th usw.) wird weiter gestattet sein. Die Sachgebiete sind in der Stoffdarbietung nicht mehr durchgeführt, hingegen ist jeder Wortgruppe – es sind deren noch vier – eine reiche Aufgabensammlung beigegeben, die im Sachgebiet Verankerung findet. Um die Vorarbeiten fördern zu können, ist die Arbeitsgruppe sehr dankbar, wenn Käuferinnen und Käufer des bisherigen «Wortschatz» ihr die Erfahrungen und

Wünsche für die Neuauflage bekanntgeben. Ebenso interessiert die Kommission sich, welche Aufgaben bisher mit Bezug auf die Wortarten gemacht wurden. Solche werden in der zweiten Auflage gerne verwendet.

Wolle man sich für Zusendungen, die zum voraus bestens verdankt sein sollen, an die neue Adresse wenden: *Karl Gisler, Präsident der Hilfskasse, 6467 Schattdorf (Uri).*

75. Schweizerische Lehrerbildungskurse in Winterthur

Am 11. Juli wurden in Winterthur die 75. Schweizerischen Lehrerbildungskurse eröffnet, die am 6. August zu Ende gegangen sind. Etwa 1800 Lehrerinnen und Lehrer aus der ganzen Schweiz und aus dem benachbarten Liechtenstein haben sich in 85 Kursklassen auf den verschiedensten Gebieten fortgebildet.

Für die Organisation der Schweizerischen Lehrerbildungskurse ist seit 1888 der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform verantwortlich, der gegenwärtig 15 kantonale Sektionen und nahezu 9000 Mitglieder zählt. Es obliegt jeweils dem Zentralvorstand, die Kursorte und das Kursprogramm zu bestimmen, den Kursdirektor und die Kursleiter zu wählen, das Budget zu erstellen, die Kursgelder und Honorare festzulegen, die Kurse zu inspizieren und die Berichte des Kursdirektors und der Kursleiter auszuwerten. Vorsitzender der Kurskommission ist gegenwärtig Zentralpräsident Albert Fuchs, Wettingen. Er war es, der auf den 14. Juli die kantonalen Erziehungsdirektoren und deren Mitarbeiter zu einer schlichten, aber eindrucklichen Jubiläumstagung nach Winterthur eingeladen hat. In seiner kurzen Eröffnungsansprache verzichtete er bewußt auf eine ausführliche historische Rückschau. «Gerade aus dem Gefühl der Hochachtung und der Dankbarkeit heraus, die wir den Pionieren des Vereins und der Schweizerischen Lehrerbildungskurse schulden, scheint es uns heute angezeigt, nicht so sehr die Rückschau zu pflegen als den Blick auf die Erfordernisse der Zukunft zu richten. In einer Zeit, die unserer Volksschule viele neue Probleme aufgibt, stehen die Schweizerischen Lehrerbildungskurse frisch, aufgeschlossen, wandlungsfähig an der Schwelle ihres vierten Vierteljahrhunderts.»

Und damit leitete der Zentralpräsident über zum Referat von Prof. Dr. Konrad Widmer, Zürich, dem die Aufgabe zufiel, das Problem der Weiterbildung des Lehrers zuerst einmal ganz grundsätzlich, dann aber vor allem praktisch anzugehen.

Lehrerbildung, so begann Prof. Widmer, ist Erwachsenenbildung. Während in der Wirtschaft die Weiterbildung der Fachkräfte eine Selbstverständlichkeit geworden ist, gibt es sowohl Lehrer als auch Behörden, die der Weiterbildung der Lehrerschaft skeptisch oder gar ablehnend gegenüberstehen. Und dabei werden die Aufgaben, welche man der Schule überbindet, und die Anforderungen, die man an die Lehrer stellt, immer schwieriger und größer. Der Unterricht von heute soll ja nicht nur die kulturellen und geistigen Werte an die jungen Menschen herantragen, er soll gleichzeitig auch zu Charakterfestigkeit und sozialem Verantwortungsbewußtsein erziehen und die Werte des Gemüts entfalten helfen. Es ist daher klar, daß der Lehrer in dieser rasch sich wandelnden Welt nur dann seinen Auftrag zu erfüllen vermag, wenn er sich stets weiterbildet. Leider steht die Schule von heute hinter den Forderungen der Zeit zurück. Aber wie könnte es anders sein? Beim rasanten Tempo der Entwicklung auf wissenschaftlichem, didaktischem und technischem Gebiet ist es nicht verwunderlich, daß die Lehre den Lehrer überfordert. Es gibt nur einen Weg, um dieses Dilemma zu lösen: die systematische, permanente Lehrerweiterbildung. Sie ist vielleicht das dringlichste pädagogische Postulat der Gegenwart. Zwar bestehen schon heute Möglichkeiten der Weiterbildung in mannigfacher Art, aber es fehlt auch hier, wie andernorts, die notwendige Koordination und gezielte Information. In verschiedenen Kantonen bestehen hoffnungsvolle Ansätze, die in diese Richtung weisen: so in Bern (Schloß Münchwilen, Weiterbildungszentrum), Zürich (Pestalozzianum), Solothurn, Basel, im Wallis und in Luzern. Aber das sind erst bescheidene Ansätze.

Welche Bereiche muß eine sinnvolle Weiterbildung des Lehrers umfassen? Vorerst die Vertiefung und Erweiterung des rein fachlichen Wissens und Könnens. Dann die Förderung des Weltverständnisses, also Bildung im weitesten Sinne. Und schließlich die

Selbstbesinnung und Selbstfindung (Exerzitien!).

Prof. Widmer entwarf sodann das Modell einer geplanten Lehrerweiterbildung, welches nach der Basisausbildung im Lehrerseminar eine einjährige Junglehrerbetreuung, eine obligatorische Grundausbildung während der folgenden drei Jahre und endlich eine fakultative Weiterbildung bis zur Pensionierung vorsieht, was nicht heißen soll, daß die Kantone – etwa bei Einführung eines neuen Lehrmittels – nicht gewisse Kurse obligatorisch erklären können. Neben Kursen, veranstaltet von den verschiedenen Lehrerorganisationen und Kantonen, neben wissenschaftlichen (bezahlten) Studienurlaube – wie sie der Kanton Zürich zum Teil schon kennt – neben dem Besuch von pädagogischen Instituten und Volkshochschulseminarien, fordert Prof. Widmer die Schaffung von kantonalen und regionalen Lehrerbildungszentren, die untereinander koordiniert werden müßten (Austausch der Referenten oder ganzer Kurse, jährliches, gesamtschweizerisches Kursprogramm usw.). Im Prinzip sollten alle diese Kurse fakultativen Charakter haben, hingegen müßte der Kursbesuch mitbestimmend sein bei Lohn erhöhungen, ja gerade diese Kurse würden auch die Möglichkeit zum beruflichen Aufstieg bieten, der bis heute dem Lehrer praktisch versagt ist (Aufstiegschancen als vollamtlicher Seminar- und Kursleiter, wissenschaftlicher Assistent an den päd. Seminarien usw.). Besonders wünschenswert wäre ein schweizerisches Weiterbildungszentrum (wie es Dänemark bereits besitzt!), gleichsam eine Stätte der Besinnung, finanziert in erster Linie von den verschiedenen Lehrerorganisationen – staatliche Subsidien haben ihre Tücken –, wo während des ganzen Jahres Kurse durchgeführt werden könnten, während die eigentliche pädagogische Forschung den Hochschulseminarien vorbehalten bliebe.

Dies in aller Kürze die wesentlichsten Gedanken aus dem richtungweisenden Referat Prof. Widmers.

Beim Mittagessen orientierte Vizepräsident Paul Perrelet, La Chaux-de-Fonds, über die finanzielle Seite der Weiterbildungskurse. Bei den letztjährigen Kursen standen den Gesamteinnahmen von Fr. 204 715 Ausgaben von Fr. 202 703 gegenüber, an welche der Bund und die Kantone 15 Prozent beigetragen haben.

Mit einem Rundgang durch verschiedene Kurse schloß diese äußerst fruchtbare Tagung.

Dem Verein für Handarbeit und Schulreform sei an dieser Stelle der herzlichste Glückwunsch zu seiner 75-jährigen segensreichen Tätigkeit im Dienste der Schweizer Lehrerschaft ausgesprochen, für die ihm Dank und Anerkennung gebühren. CH

Die Illustrierte in der Abschlußklasse

Dritte Weiterbildungstagung über <Medienkunde> für Abschlußklassenlehrer am Seminar Rorschach. Am 21. Juni fand am kant. Lehrerseminar in Rorschach die dritte Weiterbildungstagung im Sektor <Medienkunde> statt. Seminardirektor Dr. Schönenberger begrüßte die große Zahl der Abschlußklassenlehrer und wies besonders darauf hin, wie wichtig der Wille zur ständigen Weiterbildung und Anpassung an die neue Zeit sei, stehe doch der Lehrer immer wieder vor neuen Erziehungsproblemen. Er dankte besonders Seminarlehrer Josef Weiß für seinen Einsatz und die Organisation einer ständigen Weiterbildung. J. Weiß begrüßte anschließend die Herren Loetscher und Dr. Cavelti als Vertreter des Erziehungsrates, die Referenten, sowie Vertreter der Gewerbeschule und der Sekundarschule. Diese dritte Tagung stand unter dem Thema <Die Illustrierte>. Universitätsprofessor Dr. K. Widmer, Zürich, führte die Kursteilnehmer in einem ausgezeichneten Referat <Zur Psychologie und Soziologie der Illustrierten> ins Thema ein. Da sich immer neue Aufgaben für die Schule aufdrängen, wird sich mancher fragen, ob denn das Problem der Illustrierten in den Aufgabenbereich der Schule gehört. Von diesem Standpunkt aus zeigte der Referent das pädagogische Problem, die Gefahren und Wirkungen der Illustrierten auf, die nicht für Kinder und Jugendliche geschaffen ist, von diesen jedoch immer mehr gelesen wird. Die Illustrierte, deren Schwerpunkt auf der Information durch das Bild liegt, ermöglicht es, Geschehnisse, Handlungen, Ereignisse jedem Menschen über Raum und Zeit hinweg zu vermitteln. Die Auflageziffern der großen deutschen Illustrierten beweisen, daß dieses Massenmedium für jeden und von allem etwas bringt. Daraus ergibt sich eine Anpassung an die verschie-

denen Lesergruppen. Prof. Widmer teilte die Illustrierte in sieben verschiedene Typen ein: Illustrierte mit echter Bildinformation über Probleme, Heimatstilillustrierte, Illustrierte moderner Menschen, Bildzeitung, Illustrierte des Ressentiments und der Sensation, pornographische Illustrierte, Illustrierte für Kinder, Jugendliche oder bestimmte Geschlechtsgruppen.

Eingehend legte er die Wirkung der Illustrierten auf unsere Pubertierenden dar. Viele Illustrierte beeinflussen die sexuelle Haltung der Jugendlichen, bewirken die zunehmende Erotisierung unserer Zeit und züchten geradezu eine falsche Kritik und Opposition. Dem jungen Menschen bieten sie Einblick in eine Scheinwelt, zeigen nicht die Wirklichkeit, in die er hineinwachsen muß, und formen in ihm somit ein falsches Bild vom Durchschnittserwachsenen. Viele Illustrierte befriedigen den pubertären Bilderhunger und entsprechen seinem Erlebnis-hunger.

Und doch läßt sich dieses Massenmedium nicht ausschalten und darf auch nicht einfach verurteilt werden. Es gibt gute Bilder und gute Texte, es gibt die gute Illustrierte, die uns Anteil nehmen läßt an der Welt. Die Aufgabe des Lehrers ist es, den Schüler am konkreten Beispiel zur Kritik und Besinnung zu erziehen. «So erwächst eine neue Erziehungsaufgabe, die noch in keinem Lehrplan steht. Wenn aber die Schule dieses Problem der Zeit ernst nehmen will, muß sie hier ihre Aufgabe erfüllen. Im Augenblick ist oft kein sichtbarer Erfolg zu sehen – vielleicht beeinflussen wir aber doch die spätere Haltung verschiedener Schüler!» Mit diesen Worten schloß Prof. Widmer seine interessanten Ausführungen.

Anschließend orientierte J. Plancherel, Zürich, am Beispiel der <Woche> über die Gestaltung und das Wesen einer Illustrierten und Herbert Maeder zeigte an einer geschickt aufgezogenen Fotoausstellung im Südflügel des Seminarkreuzgangs den Werdegang einer Bildreportage auf.

An verschiedenen Beispielen, wie <Sexwelle>, <Heimatschnulze> oder dem <Illustriertenroman> zeigte die Journalistin Rosmarie Weiß, Zürich, wie die bekannten großen deutschen Illustrierten aufgebaut und gestaltet werden. Sie ließ die Kursteilnehmer verschiedene aufschlußreiche Einblicke in jene Gebiete tun, die sonst dem Laien verschlossen sind, und machte

sie mit den uns wenig bekannten Praktiken des Illustriertengeschäfts bekannt.

Eine Arbeitsgruppe von Abschlußklassenlehrern wird nun die praktische Auswertung dieser Tagung durchführen und im kommenden Januar an der vierten Tagung die Möglichkeiten dieses Zweigs der Medienkunde an Beispielen aus dem Unterricht demonstrieren. Das große Interesse an dieser dritten Tagung zeigt, daß viele Lehrerinnen und Lehrer ihre Aufgabe ernst nehmen und versuchen, dem Schüler eine wirkliche Hilfe in all den Problemen unserer Zeit zu geben und ihn fürs Leben zu erziehen. René Epper, St. Gallen

Mitteilungen

Studientagung des KLVS in Zürich

Erziehung im Lichte des Konzils
Montag, 12. September 1966,
im Kongreßhaus.

3 Herbstreisen des KLVS

Wien

mit Transalpin nach Wien und zurück, Stadtbesichtigung, Rundfahrten, Museumsbesuche, Besuch einer Schule, volle Pension. 9.–14. Oktober. Fr. 358.–.

Paris

mit Nachtschnellzug und Liegewagen nach Paris, Stadtbesichtigung, Museumsbesuche, Fahrt nach Versailles, halbe Pension. 9.–15. Oktober. Fr. 347.–.

Wanderwoche im Oberwallis

vielseitige Wanderungen von Visp aus, volle Pension. 8.–15. Oktober. Fr. 287.–.

Anmeldeschluß 31. August!

Anmeldungen an: City-Reisebüro, Bahnhofstr. 23, 6301 Zug.

Infolge beschränkter Platzzahl empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung. Bei der Anmeldung ist eine Anzahlung von Fr. 50.– auf das Postcheckkonto 60-12700 (City-Reisebüro Zug) mit Hinweis auf die gewählte Reise zu leisten.